



Auf den Hund gekommen -

**Tiergestützte Pädagogik
in der
Kita St. Michael**



Inhaltsverzeichnis

- 1) Eine Einleitung zur Tiergestützten Pädagogik – warum (kleine) Menschen Tiere brauchen
- 2) Warum soll es ein Hund sein? – Vorüberlegungen, Entwicklungsbereiche und Fördermöglichkeiten in der Kita
- 3) Das Team und unsere Ausbildung
- 4) Einsatz des Hundes im Alltag der Kindertagesstätte
- 5) Was sagen die Kinder, die Eltern und das Team – Auswertung einer kleinen Umfrage
- 6) Anhang
- 7) Quellenangaben

1) Eine Einleitung zur Tiergestützten Pädagogik – warum (kleine) Menschen Tiere brauchen

„Tiergestützte Pädagogik (TGP) ist der Einsatz von Tieren im pädagogischen Alltag (Schule, Kindergarten, Jugendeinrichtungen u.a.) mit einem bestimmten Ziel. TGP ist eine Interventionsmöglichkeit mit Hilfe eines geschulten Tieres, um die emotionalen und sozialen Kompetenzen zu fördern. Ziel sind Fortschritte im Lernen und im emotionalen und sozialen Bereich zu erlangen. Durchgeführt werden diese Prozesse durch PädagogInnen. Die Interventionen sind zielgerichtet und werden dokumentiert (Vermooij/ Schneider, 2010 in Kohlmeier, C. 2023, S.14).“

Der Tiergestützten Arbeit liegen Erklärungsansätze zugrunde, welche sich auf die besondere Bezogenheit der Menschen zu Tieren beziehen und somit grundlegende Informationen darstellen, warum (kleine) Menschen Tiere brauchen.

Das Tier wird als ein Gegenüber verstanden, mit dem man soziale und emotionale Beziehungen knüpfen kann (*Du-Evidenz*).

Der Begriff *Biophilie* beschreibt die Tatsache, dass der Mensch evolutionsbedingt mit der Natur verbunden ist. Insbesondere Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung Tiere, Elemente, Pflanzen. Deren Fehlen erschwert das Erlernen sozialer Grundleistungen (z.B. Zugehörigkeitsgefühl zu Gruppen, zu Orten).

Der Umgang mit Tieren erfordert die *nonverbale Kommunikation*, das Verstehen von Körpersprache, das Einfühlen in sein Gegenüber. Gerade Kindern fällt diese Form der Kontaktaufnahme deutlich leichter als Erwachsenen.

Im Umgang mit dem Tier sinkt der Cortisolspiegel im Blut. Allein die bloße Anwesenheit eines Hundes hat eine *stressreduzierende Wirkung*.

In Studien hat man zudem herausgefunden, dass durch die Nähe eines Hundes der Blutdruck sinkt. Das Streicheln eines Tieres bewirkt die Ausschüttung des Hormons Oxytocin. Dieses spielt bei der Bindung zwischen Mutter und Kind eine entscheidende Rolle. Es ruft Gefühle von Liebe, Ruhe, Zusammengehörigkeit und Vertrauen hervor und wirkt angst- sowie stressreduzierend. Oxytocin erhöht auch die positive Selbstwahrnehmung. Kinder, die ein weiches Hundefell streicheln, werden ruhiger und glücklicher.

Tiere wirken oft auch als *Sozialer Katalysator*. Man spricht hier vom „Eisbrecher- oder Türöffnereffekt“. Tiere freuen sich uneingeschränkt, geben jedem das Gefühl

gemocht zu werden und willkommen zu sein. Gerade zurückgezogene Kinder können so leichter erreicht werden.

Eine wichtige Aufgabe für die Identitätsbildung von Kindern stellt die Entwicklung der *Empathiefähigkeit* dar. Diese entsteht durch sichere und verlässliche Bezugspersonen. Mangelnde Empathiefähigkeit kann zu aggressivem und gestörtem Verhalten führen. Tiere sind in ihrem Verhalten immer konstant und authentisch. Ihre Zuneigung und Akzeptanz ist nicht an Bedingungen geknüpft („Cinderellaeffekt“). Damit bieten sie ein Gegenüber, welches Empathieentwicklung möglich macht. Außerdem sind Tiere niemals nachtragend.

Evolutionär bedingt vermitteln unruhige oder fliehende Tiere dem Menschen ein Gefühl von Gefahr oder Warnung. Schlafende Tiere signalisieren hingegen vollkommen unbewusst Sicherheit und Ordnung („*Neuroception*“). Nur in einer sicheren Umgebung können Kinder sich öffnen, Lernen und Spaß haben. Ein im Körbchen schnarchender Hund beruhigt auch die Kinder.

Und nicht zuletzt werden Tierhalter als sympathischer, freundlicher und glücklicher eingeschätzt. Eine tierfreundliche Einrichtung wirkt mitunter einladender für Familien. (vgl.: Kohlmeier, C. 2023, SS. 16-32)

2) Warum soll es ein Hund sein? – Vorüberlegungen, Entwicklungsbereiche und Fördermöglichkeiten in der Kita

Bei den Vorüberlegungen zum Kita-Tier war schnell klar, dass es ein Hund sein soll. Unsere Kita ist Montag bis Donnerstag von 7:30 – 16:30 Uhr und Freitag von 7:30 – 14:30 Uhr geöffnet. An den Wochenenden ist die Einrichtung geschlossen, ebenso an Feiertagen und während der Betriebsferien im Sommer und im Winter. Tiere, die vor Ort untergebracht würden, müssten auch dann versorgt werden, wenn die Kita geschlossen bleibt.

Wir haben 6 Gruppen im Haus und eine Betriebserlaubnis für 124 Kinder. Wir nehmen Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt auf und betreuen auch Kinder mit besonderem Förderbedarf (Integrationskinder). Unser Team umfasst 19 pädagogische Mitarbeiter, und wir arbeiten in geschlossenen Gruppen. In den Krippengruppen können jeweils maximal 12 Kinder aufgenommen werden, und in den restlichen Gruppen maximal 25 Kinder. Unser Altbau ist 30 Jahre alt und entspricht sicherlich nicht mehr den aktuellen Raumkonzepten für Kitas. Die Räume sind klein und der Lärmpegel hoch. Der Neubau aus 2018 ist hier bereits großzügiger

Auf den Hund gekommen - Tiergestützte Pädagogik in der Kita St. Michael

ausgestattet. Dennoch erscheint es unmöglich, ein Tier direkt im Gruppenraum unterzubringen. Die schiere Lärmbelästigung wäre ein Ausschlusskriterium.

Als Leiterin der Kita St. Michael bin ich nicht im täglichen Gruppendienst sondern für die Leitungsaufgaben freigestellt. Ich habe ein eigenes Büro, in dem der Hund seinen Rückzugsort hat. Meine 30-minütige Mittagspause nutze ich für einen Spaziergang, und am Wochenende und während der Ferien lebt der Hund bei mir und gehört zur Familie.

Doch außer den praktischen Erwägungen gibt es vielfältige Vorteile, wenn die Hundehaltung zum Bestandteil des pädagogischen Konzeptes einer Kindertagesstätte gemacht wird.

Gerade die Wirkung von Hunden in der pädagogischen und sozialen Arbeit ist bemerkenswert. Der Hund kann die Pädagogen auf vielfältige Weise unterstützen, beispielsweise bei:

- der Kontaktaufnahme oder der Entfaltung versteckter Ressourcen der Kinder
- bei der Verbesserung des Gemeinschaftsgefühls und der Gestaltung einer förderlichen Lernatmosphäre.

Hunde:

- ermuntern zu körperlicher und geistiger Aktivität
- unterstützen die sprachliche Entwicklung sowie kommunikative und interaktionale Fähigkeiten
- fördern die Entwicklung sensomotorischer Fähigkeiten
- helfen Grenzen akzeptieren lernen
- sind eine soziale Unterstützung für die Kinder
- stärken das Selbstvertrauen
- helfen, mit Ängsten, Sorgen und Frustration umzugehen
- fördern die kognitive Entwicklung
- fördern Zuverlässigkeit, Rücksichtnahme und Respekt
- dienen als Vermittler zwischen der Welt der Kinder und der Erwachsenenwelt
- sind ein wertvolles Medium in der integrativen Arbeit.

(vgl.: Tacheles Expertise, 2018, S. 6)

Aber auch der Hund selbst kann als Lernsubjekt eingesetzt werden und eröffnet neue Erfahrungsräume.

- Schulung der Wahrnehmung und Erlernen der Sprache des Tieres durch Beobachtung

Auf den Hund gekommen - Tiergestützte Pädagogik in der Kita St. Michael

- Einfühlungsvermögen, Achtsamkeit, Ruhe und Geduld, um tierische Bedürfnisse zu erkennen
 - Verantwortung erlernen, Aufgaben bei der Hundehaltung übernehmen, Fürsorge und Versorgung des Hundes
 - Andersartigkeit bei Tieren verstehen fördert auch Verständnis der Andersartigkeit bei anderen Kindern
- (vgl.: Kohlmeier, C. 2023, SS. 40-43, Wohlfahrt/ Mutschler, 2020, SS. 57-62)

Grundsätzlich geht es uns in unserer Kita darum, dass die Kinder eine positive Einstellung zu Hunden entwickeln, Vertrauen zu Hunden aufbauen, den Hund als Lebewesen akzeptieren, neugierig dem Tier gegenüber sind und Freude am Umgang mit ihm haben.

Viele Kinder erleben heute nicht mehr das Glück, mit einem Haustier aufzuwachsen. In unserer Kita haben Sie die Chance, diese wertvolle Erfahrung zu machen.

3) Das Team und unsere Ausbildung

Mein Name ist Maria Horn. Ich bin am 05.01.1979 in Ilmenau/ Thüringen geboren. Nach der Schule habe ich Soziale Arbeit an der Fachhochschule Jena studiert. Seit Januar 2013 arbeite ich als Leitung der Katholischen Kindertagesstätte St. Michael.

Ich war schon immer von Tieren begeistert. Ich besitze inzwischen den 4. Hund sowie ein Pferd und Hühner.

Seit Oktober 2023 begleitet mich meine Hündin Nika täglich in die Kita. Nika ist eine Podengo Portugues Hündin und ist 2018 in Portugal geboren worden. Über einen Tierschutzverein kam sie nach Deutschland, wo ich sie adoptiert habe. Sie ist bereits mein dritter Tierschutzhund, und ich habe bisher nur die besten Erfahrungen gemacht.

Nika ist ausgesprochen ruhig, menschenbezogen, verschmust, gelehrig und geduldig. Daher eignet sie sich gut für den Einsatz in der Kita.

Ich habe mit Nika im November 2023 die Ausbildung zum Therapiebegleithundeteam bei den Therapiehunden Osthessen e.V. begonnen.

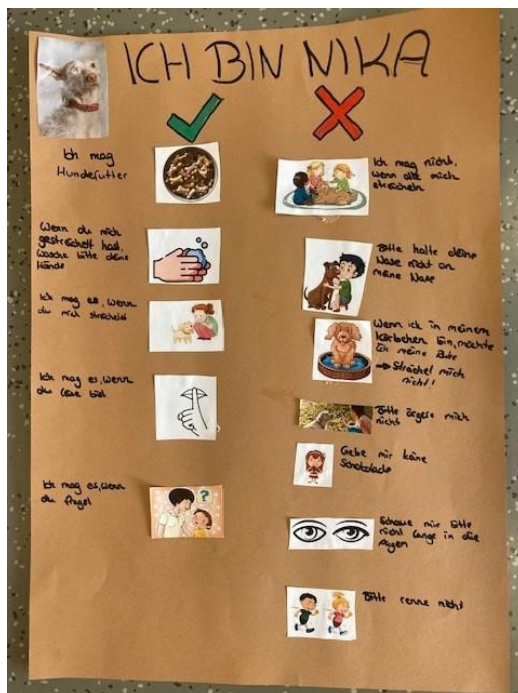
4) Einsatz des Hundes im Alltag der Kindertagesstätte

Die erste Zeit in der Kita war davon geprägt, den Hund und die Kinder sowie die Eltern und das Team behutsam in Kontakt zu bringen. Dabei war das Team jedoch eine große Hilfe und Unterstützung, denn alle Kolleginnen hatten sich im Vorfeld bewusst entschieden, das Projekt Kitahund mitzutragen. Alle Eltern unserer Einrichtung haben uns mit einer Einverständniserklärung gestattet, tiergestützt zu arbeiten. Bedenken gab es tatsächlich kaum.

Die Begegnungen zwischen Nika und den Kindern ermöglichten es, dass der Hund Stück für Stück an die Situationen in einer Kita herangeführt wurde. Es herrscht oftmals ein hoher Lärmpegel, die Kinder bewegen sich unkontrolliert und spontan. Alles das stellt Herausforderungen für ein Tier dar. Es muss lernen, in diesen Situationen souverän und entspannt zu bleiben und sich am Hundeführer zu orientieren. Auch die Dauer und Anzahl von Kontakten wurde allmählich gesteigert. Man konnte genau beobachten, ob der Hund in bestimmten Situationen gestresst war oder unsicher, und ihn aus diesen Situationen herausnehmen.

Umgekehrt lernten auch die Kinder den Hund in der Einrichtung als selbstverständlich kennen. Die anfängliche Aufregung legte sich.

Dann starteten wir damit, die Kinder in ihren Gruppen im Morgenkreis zu besuchen (maximal ein Besuch pro Tag). Normalerweise dauern unsere Besuche maximal 30 bis 45 Minuten, denn länger reicht die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder nicht. In



den Krippengruppen fallen die Besuche deutlich kürzer aus und müssen natürlich auch inhaltlich an das Alter der Kleinsten angepasst werden.

Unsere ersten Besuche waren davon geprägt, den Kindern zu vermitteln, dass der Hund ein Lebewesen ist, das kommuniziert, fühlt und Bedürfnisse hat. Die Kinder sollten Informationen über die Körpersprache des Hundes erhalten, diese verstehen und deuten lernen. Wir haben Verhaltensregeln erarbeitet, die für Nika in der Kita gelten. In jedem Gruppenraum gibt

es inzwischen ein Plakat mit „Nika-Regeln“.

Da unsere Kita sowohl Sprachkita als auch Buchkita ist, liegt ein Einsatzgebiet für Nika im Bereich der Sprachförderung sowie der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung.

„Das vorrangige Mittel der Kommunikation unserer Gesellschaft ist zweifellos Sprache. Leider haben heute viele Kinder Schwierigkeiten beim Erwerb der Lautsprache. (...) Risikofaktoren für Spracharmut können erhöhte Mediennutzung, Vereinsamung, fehlende Interaktion mit Gleichaltrigen, Migration oder Kinderarmut sein.“ (Grünig C., 2023, S. 16) Nika und ich besuchen die Kinder regelmäßig mit neuen Kinderbüchern im Gepäck, welche wir vorlesen. Wir sprechen über das Gehörte, bearbeiten Aufgabenblätter, lösen Rätsel. Der Hund kann Kindern Angst und Stress nehmen und sie aufmerksamer machen. Er bietet vielfältige Anlässe für Gespräche. Dabei korrigiert und wertet er nicht. Gleichzeitig fördert er Ruhe und Konzentration, denn wenn er schlafend in der Mitte liegt, muss man leise sein.

Inzwischen haben wir Hundeleckerli gebacken, haben Hindernisparcours durchlaufen, Wanderungen gemacht, haben den Pferdehof zusammen besucht, hatten die Therapiehunde inklusive 3 Welpen zu Besuch. Wir haben über Tierrechte gesprochen, Fühlkisten benutzt, etwas über Bauernhoftiere und die Tiere des Waldes gelernt sowie tierische Berufe kennengelernt. Und jeder Besuch endet damit, dass Nika gestreichelt und mit Leckerli verwöhnt werden darf.

Die Kinder signalisieren sehr deutlich, dass sie Begegnungen und Kontakte mit Nika mögen und sich darüber freuen. Jedes Kind reagiert dabei jedoch sehr individuell. Es ist meine Aufgabe, hier besonders sensibel zu sein, um beidseitige Überforderungen zu verhindern. In Gesprächen mit den Kindern können Wünsche, Sorgen, Ängste und Erlebnisse bearbeitet werden (Partizipation).

Die Eltern werden regelmäßig über unsere gemeinsamen Besuche in den Gruppen ihrer Kinder informiert (per Eltern-App und über Instagram). So nehmen sie auch am Geschehen teil und dürfen selbstverständlich jederzeit Rückfragen an uns stellen oder Bedenken äußern. Auch im Team werden in den Dienstbesprechungen aktuelle Entwicklungen aufgegriffen und besprochen, ob es Veränderungen im Angebot geben sollte bzw. was gut oder nicht so gut läuft.

5) Was sagen die Kinder, die Eltern und das Team – Auswertung einer kleinen Umfrage

Nach 11 Monaten tiergestützter Arbeit in der Kita, habe ich eine kleine Umfrage bei den Eltern gemacht, welche folgende Fragestellungen beinhaltet:

- Erzählt Ihr Kind zu Hause von Nika?
- Beobachten Sie bei Ihrem Kind Veränderungen im Umgang mit Hunden? Welche?
- Empfinden Sie das Angebot der tiergestützten Pädagogik als Bereicherung in unserer Kita?

Ich habe durchweg positive Rückmeldungen erhalten. Die Eltern berichteten, dass ihre Kinder regelmäßig von Nika erzählen, insbesondere natürlich dann, wenn sie zu Besuch in der Gruppe war.

Bei den ängstlichen Kindern konnten weniger Angst, Scheu und Panik bei Begegnungen mit fremden Hunden beobachtet werden. Die Kinder, welche bisher jeden Hund einfach anfassen wollten, fragen jetzt erst die Besitzer, gehen vorsichtiger auf den Hund zu oder warten ab, bis dieser Kontakt zu ihnen aufnimmt. Die Kinder kennen die Regeln für den Umgang mit Hunden, und sie können sogar deren Körpersprache deuten.

Insgesamt finden es die Eltern sehr gut, dass die Kinder bei uns in der Kita die Möglichkeit haben, Kontakt zu einem Tier zu haben. Viele Familien haben kein eigenes Haustier. Sie empfinden den Hund als Bereicherung, der bei den Kindern das Sozialverhalten stärkt, die Empathie fördert und für Entspannung sorgt. Die Kinder üben den richtigen Umgang mit dem Hund und lernen, Rücksicht auf andere zu nehmen.

Gerade für die Kinder, welche jeden Morgen Schwierigkeiten haben, sich von den Eltern zu trennen, ist Nika ein Tröster und Freund.

Für meine Kollegen hatte ich folgende Fragestellungen vorbereitet:

- Empfindet Ihr die tiergestützte Arbeit als Bereicherung?
- Habt Ihr Veränderungen bei den Kindern entdeckt im Umgang mit Nika?
- Ist Nika auch für Euch als Mitarbeiter eine Bereicherung?

Die Kollegen meldeten zurück, dass Nika eine Bereicherung für die Kinder darstellt, und jeder Besuch wird freudig erwartet und ist ein Highlight.

Ängstliche Kinder konnten ihre Furcht überwinden, und auch ängstliche Eltern sehen das Thema Hund inzwischen deutlich entspannter.

Auf den Hund gekommen - Tiergestützte Pädagogik in der Kita St. Michael

Die Kinder kennen die Umgangsregeln, beachten diese und korrigieren sich gegenseitig. Sie haben ein Verständnis für die Mimik und Gestik des Hundes entwickelt. Wenn Nika anwesend ist, sind die Kinder durchgehend ruhiger, rücksichtsvoller und leiser. Nika tröstet traurige Kinder, und allein ihr kurzes Auftauchen sorgt für gute Stimmung.

Für Kinder, die kein Deutsch sprechen oder sich generell wenig mitteilen, bietet Nikas Anwesenheit Gesprächsanlässe und fördert ganz nebenbei die Sprachentwicklung. Insbesondere für Kinder mit Einschränkungen ermöglicht der Kontakt zum Tier eine Erweiterung des Wahrnehmungsfeldes.

Erfolgslebnisse im Umgang mit dem Hund (an der Leine führen, Parcours laufen, Leckerli füttern) stärken das Selbstbewusstsein, und durch die Themen und Angebote bei den Besuchen, lernen die Kinder viel über Tiere und ihre Bedürfnisse.

Die Tiergestützte Pädagogik ist zu einer Kernkompetenz unserer Einrichtung geworden, und die Ruhe und Entspannung, die Nika ausstrahlt, hinterlässt auch Spuren im Team.

Die Kinder habe ich natürlich auch gefragt, was sie an Nika mögen. Einige ihrer Antworten möchte ich gerne unverändert wiedergeben.

Rebeka: Dass sich Nika immer so schön hinlegt

Anton: Mir gefallen an Nika am meisten die Augen.

Liam: Mir gefällt, wenn Nika draußen so rennt.

Tom: Mir gefällt Nika´s Fell.

Alina: Mir gefällt, dass man Nika streicheln kann.

Ferdinand: Mir gefällt, dass man Nika Leckerlies geben kann.

Zahra: Mir gefallen Nika´s Beine.

Paulina hat ganz leise gesagt: Nika ist ein bisschen ein Freund.

Zahra: Mir gefällt, wenn sich Nika versteckt (im Häuschen).

Insgesamt haben mir die letzten 11 Monate gezeigt, dass unsere Idee vom Kitahund keine Illusion war, kein unerfüllbares Projekt. Wir haben so viel gewonnen, weil Nika uns auf ihre unvergleichliche Art unterstützt.

Ivana Seger hat meine Gefühle in Worte gefasst:

„Sie kann zuhören, ohne zu antworten. Sie kann geben, ohne zu nehmen. Sie kann trösten, ohne dafür ein Wort sagen zu müssen. Und sie ist wertfrei und akzeptiert jeden Menschen so, wie er ist.“ (Seger, I. 2019, S. 58)

Anhang

Rahmenbedingungen für die TGP in einer Kindertageseinrichtung im Landkreis Fulda

- *Zustimmungen*

Der Träger der Einrichtung hat der Idee vom Kita-Hund zugestimmt und unterstützt das Vorhaben.

Das Team steht hinter dem Projekt.

Alle Eltern wurden informiert. Sie unterzeichnen mit dem Betreuungsvertrag eine Einverständniserklärung darüber, ob das Kind an der TGP teilnehmen darf und ob Allergien bestehen.

- *Hygiene/ Meldepflicht*

Die Regeln, die es ermöglichen, das Infektionsrisiko durch Tiere zu minimieren, sind denkbar einfach: Artgerechte Haltung des Tieres, gesunde Ernährung von Mensch und Tier, Vermeiden von Küssen von Tieren und Hände waschen, bzw. Händedesinfektion bei Abwehrgeschwächten nach dem Umgang mit Tieren. (vgl.: Schwarzkopf, A. 2003, S. 21)

§ 36 Infektionsschutzgesetz fordert für jede Einrichtung die Erstellung eines Hygienekonzeptes. Der Einsatz des Hundes wurde in unserem Hygieneplan sowie im Reinigungs- und Desinfektionsplan ausführlich berücksichtigt. Das Personal und auch die Kinder werden diesbezüglich entsprechend belehrt. Das Reinigungspersonal ist informiert.

Grundsätzlich gelten für Kitas ausreichend strenge Reinigungs- und Desinfektionsvorgaben, so dass keine gesonderten Maßnahmen ergriffen werden müssen. Des Weiteren wird täglich mehrfach gelüftet.

Der Hund darf die Schlafräume und die Küche nicht betreten. Er darf sich während der Mahlzeiten nicht in den Gruppenräumen aufhalten. Er wird darauf trainiert, sich auf dem Außengelände nicht zu lösen. (Der Hund ist jedoch keine Maschine, und im Fall der Fälle, wird das „Geschäft“ beseitigt.)

Der Hund wird regelmäßig veterinärmedizinisch betreut, geimpft und entwurmt. Diese Unterlagen können jederzeit eingesehen werden.

Das örtliche Veterinäramt sowie das Gesundheitsamt wurden entsprechend informiert und überprüfen regelmäßig die Einhaltung aller Vorgaben. (Das zuständige Veterinäramt hat bisher keine Genehmigung nach §11 TSchG gefordert. Momentan

Auf den Hund gekommen - Tiergestützte Pädagogik in der Kita St. Michael

läuft jedoch eine Anfrage an das Ministerium, weil der Einsatz von Tieren in Schulen und Kitas deutlich gestiegen ist.)

Abschließend soll erwähnt werden, dass selbst das Robert-Koch-Institut in Zusammenarbeit mit dem statistischen Bundesamt den Kontakt zu Heimtieren ausdrücklich empfiehlt. „Das Risiko der Übertragung von viralen, bakteriellen, mykotischen oder parasitären Zoonoseerregern von Heimtieren auf Menschen kann durch die Einhaltung hygienischer Maßnahmen sowie durch tierärztliche Überwachung, verbunden mit bestimmten Impfungen der Tiere, erheblich reduziert werden. (Robert- Koch-Institut, 2008)

- *Allergien/ Asthma/ Multiresistente Erreger/ Immunsuppression*

Liegen diese Erkrankungen bei Kindern vor, können Sie leider nicht am Konzept der tiergestützten Pädagogik teilnehmen. Bei Aufnahme des Kindes werden die Eltern auf das tiergestützte Konzept hingewiesen und gebeten, über oben genannte Erkrankungen Auskunft zu geben.

- *Ängste*

Die Eltern informieren uns über bestehende Ängste ihrer Kinder gegenüber Hunden. Dies wird entsprechend berücksichtigt werden. Die tiergestützte Pädagogik ist jedoch nicht als Therapie bei Phobien zu verstehen. Hier kann nur ein erfahrener Therapeut helfen.

- *Versicherung*

Für den Hund ist eine Tierhalterhaftpflichtversicherung abgeschlossen worden. Der Einsatz des Hundes in der Kita ist mit dem Versicherungsträger abgeklärt und entsprechend berücksichtigt.

- *Gefährdungsbeurteilung*

Die Gefährdungsbeurteilung umfasst als zentrales Element des betrieblichen Arbeitsschutzes die systematische Beurteilung der für die Beschäftigten mit Ihrer Arbeit verbundenen Gefährdungen und Belastungen. Hier sind alle Maßnahmen dokumentiert, die den Umgang mit dem Hund absichern.

Trotz Vorsorgemaßnahmen kann es im Einsatz mit Tieren immer auch zu Verletzungen kommen. Wir werden jedoch regelmäßig in Erster Hilfe geschult.

Auf den Hund gekommen - Tiergestützte Pädagogik in der Kita St. Michael

- *Tierschutz*

Die Basis für den Einsatz des Hundes in der Kita bildet ein tierschutzgerechter Einsatz. §1 des Tierschutzgesetzes besagt, dass niemand einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen darf.

Überforderungssituationen für den Hund dürfen im Einsatz nicht entstehen. Daher gelten klare Regeln für den Umgang mit Nika, sowohl für die Kinder als auch fürs Personal. Die Halterin hat die Verantwortung, Überforderungen zu erkennen und den Einsatz des Hundes entsprechend anzupassen.

Der Hund darf nur in die Kita kommen, wenn er vollkommen gesund ist.

Es muss stets frisches Wasser bereitstehen.

Einverständniserklärung



Liebe Eltern,

seit Oktober 2023 begleitet mich Nika, eine 5-jährige Podenco Portugues – Hündin, täglich in die Kita.

Nika wird im Rahmen der Tiergestützten Pädagogik unser Team unterstützen. Sie hat bereits mit der Ausbildung zum Therapiehund beim Verein Therapiehunde Osthessen begonnen.

Wir besuchen die Kinder regelmäßig in ihren Gruppenräumen und nehmen am Morgenkreis teil oder auch an Ausflügen und Spaziergängen.

Die Kinder lassen nur so viel Kontakt zu, wie sie selbst gerne möchten, und sie werden nie unbeaufsichtigt mit Nika sein.

Ich möchte Sie bitten, mir die untenstehende Einverständniserklärung ausgefüllt zurückzugeben. Bei Fragen können Sie mich jederzeit ansprechen. Wenn Ihr Kind nicht am Konzept der tiergestützten Pädagogik teilnehmen soll oder eventuelle Allergien bekannt sind, werden wir dies entsprechend berücksichtigen.

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen und freuen uns auf unsere gemeinsamen neuen Aufgaben,

Liebe Grüße,
Maria Horn und Nika

Auf den Hund gekommen - Tiergestützte Pädagogik in der Kita St. Michael

- Ich bin damit einverstanden, dass mein Kind am Konzept der Tiergestützten Pädagogik teilnimmt.
- Ich bin nicht damit einverstanden, dass mein Kind am Konzept der Tiergestützten Pädagogik teilnimmt.
- Mein Kind reagiert allergisch auf Hundehaare.

Name des Kindes

Ort, Datum und Unterschrift der Eltern

6) Quellenangabe

- Christina Grünig (2023): *Hundegestützte Sprach- und Leseförderung* Kerpen: Kohl Verlag
- Caroline Kohlmeier (2023): *Ich möchte tiergestützt arbeiten!* München: Reinhardt-Verlag
- Institut Schwarzkopf (2023): *Tiere in Einrichtungen des Gesundheitsdienstes und der Pädagogik* Bad Bocklet
- Märkl, Daniela (2020): *Tiergestützte Pädagogik mit Hund im Kindergarten „kleine Hände – große Taten“* Poing
- Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (2024): *Ergänzung zum Rahmenhygieneplan, Anforderungen an eine Tierhaltung in Gemeinschaftseinrichtungen* Bochum
- Olbricht, E./ Otterstedt, C. (2003): *Menschen brauchen Tiere, Grundlagen der tiergestützten Praxis und Therapie* Stuttgart: Kosmos Verlag
- Wesenberg, Sandra (2020): *Tiere in der Sozialen Arbeit, Mensch-Tier-Beziehungen für tiergestützte Interventionen* Stuttgart: Kohlhammer Verlag
- Seger, I. (2019): *Der Emma-Effekt*, Traunstein: Nova MD
- Tacheles Expertise (2024): *Tiergestützte Pädagogik, Hunde in Kindertageseinrichtungen* Stuttgart, Landesverband Katholischer Kindertagesstätten
- Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. (2021): *Tiere im Sozialen Einsatz – Empfehlungen zur Gewährleistung des Tierschutzes*
- Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V. (2018): *Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz, Merkblatt Nr.: 131.4 Hunde*
- Wohlfahrt, R. Dr./ Mutschler, B. (2022): *Wie Tiere uns gesund machen* München: btb-Verlag